

Grit Mehlhorn ([mehlhorn@rz.uni-leipzig.de](mailto:mehlhorn@rz.uni-leipzig.de)) und Bernhard Brehmer ([brehmerb@uni-greifswald.de](mailto:brehmerb@uni-greifswald.de))

Abstract für Sektion 5 der Tagung „Mehrsprachigkeit als Chance“ an der Universität Kassel

## **„Ich glaub, mein Englischlehrer weiß gar nicht, dass ich aus Polen komme“ – Zur Rolle von Herkunftssprachen in der Schule**

Bilingual aufwachsende Kinder und Jugendliche, die bereits im frühen Kindesalter mit ihren Eltern eingewandert sind oder schon in Deutschland geboren wurden, verfügen über unterschiedliche Kompetenzgrade im Deutschen und ihrer Herkunftssprache. Spätestens mit Schuleintritt nimmt der Einfluss der Umgebungssprache massiv zu, und es bedarf großer Anstrengungen von Seiten der Familie, die Herkunftssprache zu erhalten und Sprachverlust entgegenzuwirken. Jugendlichen Herkunftssprecherinnen und -sprechern mit guten Deutschkompetenzen hört man ihre Herkunft oft nicht (mehr) an; ihre Mehrsprachigkeit bleibt für viele Außenstehende „unsichtbar“.

Wie sehen die Lehrkräfte des fremdsprachlichen und herkunftssprachlichen Unterrichts die lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Jugendlichen? Welche Rolle spielen Sprachvergleiche mit den Herkunftssprachen im Unterricht? Wie wird in der Schule auf das sprachliche und kulturelle Wissen der mehrsprachigen Schüler/innen Bezug genommen? Wie werden sprachmittlerische Aktivitäten der Jugendlichen im schulischen Kontext bewertet? Welche Identitätsangebote und Fremdzuschreibungen erfolgen innerhalb des Kontexts Schule? Welche Rolle spielt dabei das Prestige der Herkunftssprachen?

Anhand von Ergebnissen aus einem BMBF-Forschungsprojekt zur Wahrnehmung und Förderung des herkunftssprachlichen Potenzials von 45 longitudinal untersuchten russisch- und polnischsprachigen Familien aus Berlin, Hamburg und Leipzig werden im Vortrag die Perspektiven der Jugendlichen, ihrer Eltern und Lehrenden gegenübergestellt. Als Datengrundlage dienen leitfadengestützte Interviews mit den genannten Personen. Wir fragen danach, inwiefern die Herkunftssprachen als Potenzial im schulischen Umfeld wahrgenommen werden und ggf. produktiv in den schulischen Alltag einbezogen werden.